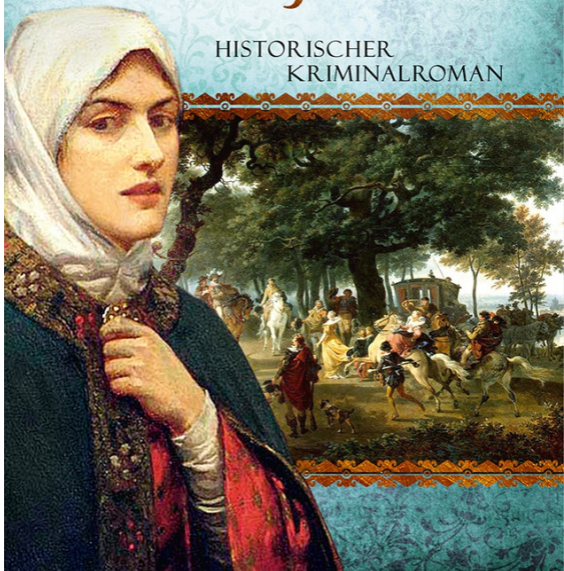




dot
books

MATTIAS GERWALD
DIE
HETZJAGD

HISTORISCHER
KRIMINALROMAN



langen Ritt, kaufte schließlich einen der leckeren Hefekuchen und biss herzhaft hinein. Er spürte deutlich, wie lange er nicht hier gewesen war, aber er genoss den vertrauten Duft der Stadt, der ihm zusammen mit dem verdampfenden Regen im Straßenstaub in die Nase stieg.

Er versuchte, sein Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, wurde aber von der wogenden Menge abgedrängt. Der Weinmarkt am Tanzhaus war ebenso verstopft wie der Platz um Rathaus und Perlach. Widerstrebend schlug Narziss eine andere Richtung ein. Hoffentlich erreichte er den Vater rechtzeitig!

An der fürstbischöflichen Residenz bemerkte er mit Erstaunen, dass zerlumppte Tagelöhner unter Anleitung städtischer Zunftarbeiter noch immer mit dem Abriss der Zuschauertribünen von den Hochzeitsfeiern

beschäftigt waren. Susanna von Bayern und der Markgraf Kasimir von Brandenburg-Ansbach waren von 3000 kaiserlichen und brandenburgischen Reitern zu St. Ulrich geleitet worden, wo Kardinal Albrecht von Mainz sie vermählt hatte. Narziss war noch ganz verzaubert von der Fülle der Einzelheiten aus dem Privatleben der Herzogin. Seine schöne Auftraggeberin hatte ihn in Vieles eingeweiht. Vielleicht in zu Vieles? Er gestand sich ein, dass sie sich in den Wochen in Ansbach näher gekommen waren. Aber war nicht schon ein solcher Gedanke unziemlich?

Zum Glück verblasste ihr Bild in seinem Gedächtnis, das er auf dem dreitägigen Ritt bewahrt hatte. Er war froh darüber. Es erschien ein anderes inneres Bild vor ihm, das ihn beflügelte – nicht auf so leuchtendem Goldgrund wie Susannas Bild im

Andachtsbuch, aber dafür inniger und zärtlicher. Agnes ... Sollte er sie nicht doch sogleich aufsuchen? Er stellte sie sich vor, wie sie bei der Arbeit wie eine junge Löwin umherging, obwohl sie sonst sehr sanft war. Er könnte ihr einen Kuss geben, sie umarmen, das Glück in ihren Augen mitnehmen und so gestärkt an das Krankenbett seines Vaters treten.

Aber er wies sich im gleichen Moment zurecht. Die Verlobte musste warten, so schwer ihm das auch fiel.

Narziss suchte Schleichwege und bog hinter der neuen Fuggerei für verarmte Einwohner in stillere Gassen ab. Er musste die Stadt ganz durchqueren, passierte das neue Viertel der Buchdrucker mit der jetzt leer stehenden, hochaufragenden Offizin des Vikar Felix und gab dem Pferd unwillkürlich die Hacken. Aber die dunkle Erinnerung an

die Hetzjagd, bei der der Hofdrucker des Kaisers in einem See ertrunken war, wich nicht von ihm. Das war erst vor zwei Wochen geschehen! Welch ein Unglück! Und jetzt sollte er diesen begnadeten Buchdrucker beerben? Hatte er wirklich ein Recht, die Offizin seines einstigen Konkurrenten zu übernehmen? Was würden die Zunftmeister des Neuen Rates dazu sagen?

Es war viel, was im Moment auf ihn einstürmte.

Der Kaiser bestand darauf, dass er dieses Erbe annahm, aber der junge Buchmaler beschloss, es sich noch einmal gründlich zu überlegen. Vielleicht bekam er beim bevorstehenden Reichstag eine Audienz bei Maximilian, dem er schon bei der Hochzeit mit seltsamem Nachdruck vorgestellt worden war.

Er gestand sich ein, tausendmal lieber das

Buch zu Ende ausmalen zu wollen, mit dem er gerade beschäftigt war, als Meister der Offizin zu werden – dafür fühlte er sich viel zu jung.

Narziss Renner sah das Buch im Stil der Augsburger Gotik vor sich. Er würde es nach den Vorlagen des Regensburger Holzschneiders Albrecht Altdorfer gestalten, wie viel hatte er dem Meister der Donauschule, der schon an seiner Wiege gestanden war, zu verdanken! Dann würde er es in schwarzes Veloursleder binden, mit silbernen Zierköpfen ausstatten und ein in Silber gefasstes Medaillon mit dem bayerischen Wappen voranstellen.

Das wird ihr gefallen, dachte er. Er war es Susanna von Bayern schuldig. Das Wappen des mürrischen Gatten Markgraf von Brandenburg-Ansbach hingegen, Kriegsobrist des Kaisers, sollte zurückstehen. Es würde